

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 45 (1929)

Heft: 7

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

rallischen Bestandteile zurückgehalten werden, die nicht ausfaulen und deshalb in der eigentlichen Kläranlage unerwünscht sind.

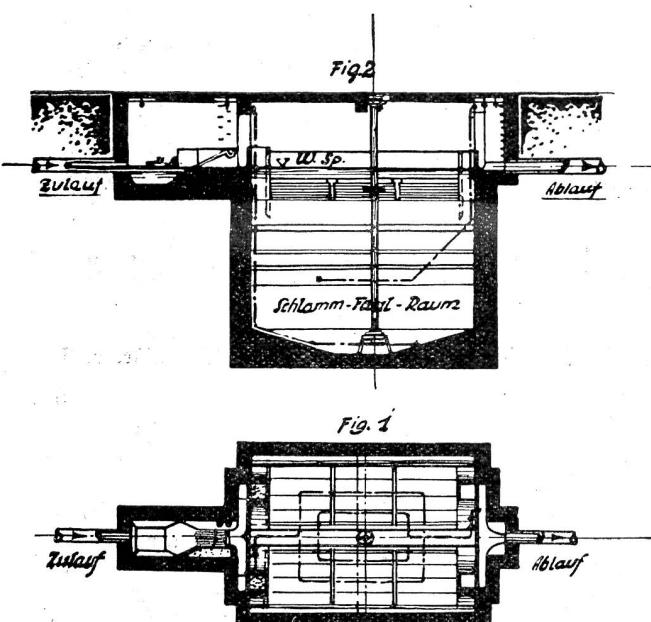
Der wichtigste Teil der Anlage ist der nach Bauart OMS der OMS - Kläranlagen Aktiengesellschaft Zürich 6, Gemmistrasse 4 erbaute Klärbrunnen, in dem die im Abwasser enthaltenen ungelösten organischen, d. h. schlammbildenden Stoffe zurückgehalten und durch biologische Zersetzung unschädlich gemacht werden. Der Brunnen ist in seinem oberen Teile von einem Absitzgerinne durchzogen, das vollkommen unter dem Wasserspiegel eingebaut ist. Die Decke, sowie die Wandungen dieses Gerinnens werden aus Eisenbeton hergestellt. Wie aus der Abbildung zu ersehen ist, befinden sich an der Sohle, sowie an der Abdeckung des Absitzgerinnens Spalten von 20 cm Breite. Die Sinkstoffe gelangen durch die Schlitze am Boden und die Schwimmstoffe gelangen durch die an der Decke befindlichen Schlitze in den Faulraum. Durch diese neuartige Anordnung werden — im Gegensatz zu älteren Ausführungen — nicht nur die Sinkstoffe, sondern auch die Schwimmstoffe gleichzeitig während der ganzen Dauer des Durchflusses durch den Absitzraum vollkommen selbsttätig ausgeschieden, wodurch ein Zustand des Absitzraumes und ein längeres Umherschwimmen der letzten genannten Stoffe vermieden wird.

Beiflappende Abbildung zeigt die Anlage in Grundriss und Schnitt. Der Inhalt des Absitzraumes wurde so

Ein besonderer Vorteil des untergetauchten Absitzraumes besteht darin, daß die bei anderen zweistöckigen Frischwasser-Klärverfahren meist auftretenden Ablagerungen auf den unteren geneigten Flächen des Absitzraumes, bei OMS-Anlagen nicht beobachtet werden, weil in dem allseitig geschlossenen versenkten Absitzraume die Zulaufschwankungen auch Schwankungen in der Durchflusgeschwindigkeit bewirken, wodurch etwaige Ablagerungen bald wieder gelöst werden. Ist der Absitzraum aber oben offen, wie bei einem Einscherbrunnen, so gleichen sich die Zulaufschwankungen durch Steigen des Wasserspiegels ziemlich aus und es entstehen infolge der sich gleichbleibenden besonders geringen Durchflusgeschwindigkeit im unteren Teile des Absitzraumes Ablagerungen, die eine regelmäßige Bedienung erfordern.

Unterhalb des Absitzraumes liegt in dem OMS-Brunnen der Faulraum. Hier sammelt sich der ausgeschiedene Schlamm und gerät in Gärung und Fäulnis, wodurch sein Volumen und Wassergehalt verringert und er so verändert wird, daß er seinen übeln Geruch verliert und er auf durchlässiger Unterlage in wenigen Tagen entwässert werden kann. Bei dem OMS-Verfahren wird der Faulraum ständig von einer kleinen Menge frischen Wassers durchströmt, wodurch die dem Schlammzersetzungsprozesse hinderlichen Abbauprodukte der bakteriologischen Zersetzung ausgespült werden.

Das die Anlage verlassende, gut gellärtete Wasser fließt nach einem teils überdeckten, teils offen liegenden Bach ab.



Klärbrunnen Bauart OMS für eine Villenkolonie der Stadt Oslo.

groß bemessen, daß sich eine Durchflusgeschwindigkeit von 1,25 mm/Sek. und eine Durchflußdauer von 1 Stunde ergibt.

Der Einlauf in das Absitzgerinne ist so konstruiert, daß die Wasserzuführung unterhalb der Wasseroberfläche stattfindet. Der Auslauf befindet sich dem Einlauf gerade gegenüber. An den Ein- und Ausläufen sind Tauchwände angeordnet, welche die im Abwasser sich ausschließenden Schwimmstoffe am Umschwimmen hindern. Durch die dachförmige Abdeckung des Absitzraumes werden die Reibungswiderstände zur Ausscheidung der feinsten Sedimente erheblich gesteigert. Des weiteren wird durch den Einbau des Absitzgerinnens unter der Wasseroberfläche der obere Schlammraum wesentlich vergrößert, sodaß ein Überschäumen und Spucken in diesem Raum nicht eintreten kann.

Bleiweißfrage. Die nationalrätsliche Kommission für die Bleiweißfrage hat am 7. und 8. Mai in Luzern in Anwesenheit von Bundesrat Schultheß getagt. Nach Entgegennahme von Referaten der Direktoren des eidgenössischen Arbeitsamtes und der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt wurde beschlossen, vom Bericht des Bundesrates vom 2. März 1928 Kenntnis zu nehmen. Der Bundesrat wird im übrigen eingeladen, sobald die Erhebungen der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt, die zurzeit schon im Gange sind, es erlauben, über die Bleiweißfrage in ihrer Gesamtheit endgültig Bericht an die Bundesversammlung abzugeben und Antrag zu stellen.

Verbandswesen.

Wohnungsbau-Gesellschaften in Basel. Nach verschiedenen Vorverhandlungen, welche ungefähr ein Jahr gedauert hatten, fand eine gemeinsame Generalversammlung der Mitglieder des Vereins für gemeinnützigen Wohnungsbau und des Bundes der Basler Wohngenossenschaften statt. Die Versammlung beschloß die Fusion der beiden Organisationen. Der neue Name des Verbandes ist „Verein für Wohnungswesen und Bund der Wohngenossenschaften“.

Verschiedenes.

Gewerbliches Bildungswesen. Die kantonale aargauische Handwerkerschul-Konferenz tagte Samstag den 4. Mai in Lenzburg. Sie umfaßt die Lehrerschaft der 20 Handwerkerschulen. Vormittags wurde der weit-hin bekannte Konservenfabrik „Hero“ in Lenzburg ein Besuch abgestattet, deren rationell arbeitender Betrieb viel Interessantes bot. Präsident Stocker (Niederlenz) erstattete den Jahresbericht und begrüßte im besondern den Vertreter der Erziehungsdirektion, Herrn Sekretär

L. Kim (Aarau) und den neu gewählten Direktor des kantonalen Gewerbeamuseums in Aarau, Architekt Müller. Als kantonale Inspektoren der Handwerkerschulen wurden behördlich ernannt: Direktor Meyer-Zscholke (Aarau), Gewerbelehrer Burkart (Aarau), Franz Graf (Baden) und Karrer (Murgenthal).

Das Haupttraktandum bildete das Referat von Herrn D. Müller, Vorsteher der Gewerbeschule Olten, über „Gesetzkunde in der Gewerbeschule“. Als neues Vorstandsmitglied beliebte dann F. Wullschleger (Brugg). Auf Antrag von Gewerbelehrer Hunziker (Aarau), Präsident des Schweizerischen Gewerbelehrerverbandes, wurde die Schaffung von Gruppenkonferenzen zur Vertiefung in die Probleme des gewöhnlichen Unterrichts beschlossen.

Literatur.

Die Normung in Industrie, Handel, Gewerbe und Haushalt. Herausgegeben von der Schweizerischen Normen-Vereinigung. (S. N. V.). Preis broschiert Fr. 3.50. Format A 5 (148×210 mm). 125 Seiten Text mit 58 Abbildungen. Zu beziehen durch das Normenbureau, Lavaterstraße 11, Zürich 2.

Am Eröffnungstag der diesjährigen Mustermesse wurde jedem der so zahlreich anwesenden Männer der Feder an der Tafel ein gelbes, broschiertes Büchlein in die Hand gedrückt, dem sich hinzugeben damals allen Preßleuten die Zeit fehlte, auf das aber heute zurückzukommen unser Gebot ist. Das Normalenbureau schweizerischer Maschinenindustrieller in Zürich hatte während des vergangenen Jahres eine Wanderausstellung organisiert und in verschiedenen Städten gezeigt. Von jener „Die Norm“ betitelten Ausstellung hat das „Schweizer-Baublatt“ des östern berichtet. Die heute nun vorliegende, sachliche kleine Schrift, die uns sympathisch berührt, spricht in Wort und Bild dasselbe aus, worüber uns die damalige Ausstellung belehrte. Es kann somit hier nicht die Rede sein, nochmals auf all die ebenso bezeichnenden wie äußerst interessanten Einzelheiten einzugehen, was im Grunde nur auf eine Wiederholung herauskommt.

Als Verfasser zeichnet der rührige Sekretär des Normalenbureaus, Herr H. Zollinger. Die Publikation will eine kurze Orientierung geben über das Allgemeine der Normung und deren Vorteile. Sie verweist besonders auf die Arbeiten des deutschen Normenausschusses, welche für uns in der Schweiz deshalb besonders wertvoll sind, weil die große Wahrscheinlichkeit besteht, daß sie, als die auf dem Kontinent umfassendsten, die Normung aller anderen Länder stark beeinflussen werden. Die Organisation der Arbeit wird kurz skizzirt und die Stellung des Normenbureaus und der Normenvereinigung in der Schweiz dargestellt.

Leider geht es nicht an, die Vorteile der Normung zahlenmäßig in Franken zu belegen. Was sie heute in Arbeit nimmt, kann sich erst nach Jahren wirtschaftlich auswirken. Aber weder die sich alsdann ergebenden Ersparnisse, noch die jetzigen Verluste, werden sich buchhalterisch nachweisen lassen. Diese nicht fassbaren Einnissen dürften immerhin recht hohe Ziffern tragen. Die Ausführungen dieser Schrift weisen vor allem auf die in allen Gebieten noch verschwenderischen Wege mit Stoff, Geld, Arbeit und Kraft hin. Die Beispiele lassen erkennen, daß durch die Normung recht viel eingespart werden könnte und daß die Summe aller dieser Ersparnisse ein ansehnliches Kapital darstellen würde.

Der Gebiete sind schon zahllose, deren Normalisierungen uns längst zur Gewohnheit geworden sind: Ein-

heitlichkeit der Maß- und Gewichtssysteme, Fassung von Glühlampen, Steckdosen, Schraubengrößen, &c. Die lateinische Münzunion bedeutete eine Normung des Geldwesens (die Schwierigkeiten nach deren Abschaffung sind uns leider bekannt genug). Weiter erinnern wir an die Normen im Eisenbahnenwesen: Einheitliche Spurweiten, Bremsungen, Wagenverbindungen, Signaleinrichtungen, Pufferhöhen, &c. Fehlt irgendwo die Norm an solchen Objekten, so werden sie überall als großer Mangel empfunden. — Die Normungsbemühungen, die sich heute hauptsächlich im Gange befinden und welche in vorliegendem Büchlein eingehender Behandlung unterzogen wurden, betreffen folgende Gebiete: Papierformate, Bureaumaterial, Bureauinrichtungen, Schreibmaschinen, Druckereiwesen, Bankwesen, Farben, Bauwesen, Gewerbe, Allgemeiner Maschinenbau, Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, Automobilindustrie, Fahrradbau, Elektrotechnik, Textilmaschinenbau, Krankenhauswesen und Hauswirtschaft.

Allen denjenigen, die über die heutigen Normungsarbeiten noch ungenügend orientiert sind, wird diese Schrift die wirtschaftlichen Vorteile und die Notwendigkeit der Normung auf den verschiedenen Zweigen vor Augen führen. Erreicht sie das, so erfüllt sie ihren Zweck. Die Zeit ist gekommen, wo es gilt, das, woran eine kleine Zahl von Pionieren vorgearbeitet hat, nun endlich in die Tat umzusetzen und zum Gemeingut aller werden zu lassen. Das Buch „Die Normung“ wird kaum irgendwo auf Widerstand stoßen. Es fehlt ihm nur noch die Verbreitung. Wir bezweifeln nicht, daß es überall dort, wo es seine Leser findet, auf begeisterten Widerhall stoßen wird. (Rü.)

Maurerlehrgang. Zur Fortsetzung und Ergänzung des im Herbst 1928 erschienenen ersten Teiles des Maurerlehrganges erscheint jetzt im Deutschen Ausschuß für Technisches Schulwesen, Berlin W 35, Potsdamerstraße 119b, der 2. Teil, Preis M. 2.50, beide Teile zusammen M. 5.—

Das nun vorliegende Bändchen ist, wie auch der 1. Teil, aus der Praxis unter Mitarbeit aller baufachlichen Kreise entstanden und bringt in wesentlich verbesselter Form die Fortsetzung und den Ausbau des im 1. Teil behandelten Lehrstoffes. Die Anordnung ist wieder, soweit es die Lehrpraxis zuläßt, von Leichtem zu Schwerem aufsteigend zusammengestellt. — Vielen Anregungen zufolge sind, wo es der Stoff erlaubte, neben der isometrischen Darstellungswweise auch noch geometrische Grundrisse oder einzelne Baukonstruktionsteile in Längs- und Querschnitten wiedergegeben, um den Lernenden an das Lesen von Zeichnungen zu gewöhnen. Bei Wiedergabe größerer Bauteile ist die natürliche, perspektivische Darstellung bevorzugt worden mit nur skizzenhaft ange deuteten Steinverbänden. Diese Blätter können demnach auch für Wiederholung der im ersten Teil gelernten Steinverbände und zur Stellung anderer Aufgaben benutzt werden.

Aus dem Inhalt: Ausmauerung von Gefachen, Trennungswände, Horizontal gewölbte Mauern, Ziehen von Rauchrohren, Auskragen von Mauerwerk, Mauern mit Verblendsteinen, Verlegen von Ziegelsteinen, Ebene Decken, Aufstellen von Rüstungen, Herd- und Ofenfundierungen, Putzen, Glätten, Treppen, Trennungswände, Überwölben größerer Maueröffnungen, Versetzen von Werkstücken. Auch dieser zweite Teil wird sicherlich als Berater und Erläuterer dem Lehrling und Meister, sowie als unentbehrliches Hilfsmittel für den Unterricht dem Lehrer und Schüler große Dienste leisten.

Verlehr. Der Brix-Fahrplan für das Sommersemester ist soeben, rechtzeitig zum Tag der Änderung